

abgesehen von der schönen Aussicht ins Thal und hinüber nach Beutelsbach. Die Inschriften lauten:

Große Glocke: Pfarrer Dörner, Amtmann Mezger, Bürgermeiſter Kander, Heiligenpflieger Geigelin. Gegossen von Chriſtian Ludwig Neubert, herzogl. privilegirtem Stuch- und Glockengießer. Ludwigsburg 1786.

Mittlere Glocke: Ossanna heiss ich, in unserer Frauen Erleut ich; Bernhart Lachamann goss mich 1506.

Kleine Glocke: unleserlich.

Alle drei Glocken haben etwas Merkwürdiges an sich. Die größte trägt an ihrem oberen Kranze ringsum die Darstellung eines sehr heiteren Volksfestes mit Musik und Tanz. Was hat wohl der brave Stuch- und Glockengießer Th. L. Neubert in Ludwigsburg damit auf einer Kirchenglocke thun wollen? Die zweite ist merkwürdig als Erzeugnis eines der größten Gießer seiner Zeit, Bernhart Lachamann, Vaters des Reformators von Heilbronn. Die Dritte hat die Merkwürdigkeit, daß die Dohlen und Tauben des Kirchturms so eifrig auf ihr studirt haben, daß kein Buchstabe mehr zu lesen ist. Ist sie einmal mit Bürste und Seife gepuzt, dann kommt der Verfasser gern wieder und schreibt ihre Schrift ab!

Der herrliche Frühlingsabend erlaubt uns noch ein Stündlein im Freien von dem Steigen auf die Thürme auszuruhen, ehe uns der Abendzug wieder heimführt.

(Fortsetzung folgt).

Tages-Begebenheiten.

In **Welzheim** ist der Oberamtspfleger wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit verhaftet worden.

In **Gmünd** hat sich ein Metallgießer an seiner Bettlade erhängt.

In **Eßlingen** haben 2 Knaben von 10 und 11 Jahren aus dem verschlossenen Ratheder des Lehrers 10 Mark Bibelgeld entwendet.

Schlierbach, 19. Juni. Beinahe hätte man heute mittag hier einen guten Fang gemacht. In der Krone saß ein Fremdling; zu ihm gefellte sich der Hirschwirt von Binswangen und erzählte, wie ihm heute Nacht 30 M. gestohlen worden seien, u. als gerade der Landjäger auf der Straße vorüberging, rief er denselben herauf. Dem Fremdling aber wurde es schmil ums Herz bei solcher Unterhaltung und beim Nahen des Landjägers er eilte hinaus durch eine Hintertür durch Gärten und Kornfelder, der Landjäger vergeblich ihm nach. Doch das Verhängnis wollte es, daß er wenigstens Spuren seiner Thätigkeit hinterließ, in einem Handkoffer, den derselbe in der Eile stehen ließ, fanden sich neben Anderem württembergische Papiere im Wert von 7000 Mark. Die weitere Untersuchung wird den Besitzer derselben wohl bald finden.

In **Amstetten** (Weislingen) hat es vorgestern geschneit. Am 16. wurde ein bei der Kollbahn beschäftigter Eisenbahnarbeiter auf dem 2. Loos der Ringthalbahn so unglücklich zwischen zwei im starken Lauf befindlichen Kollwagen hineingedrückt, daß er sofort eine Leiche war. Der Bahnbau hat in allerletzter Zeit unverhältnismäßig viel Opfer an Menschenleben gekostet, wobei meistens eigene Unvorsichtigkeit im Spiel war.

In **Reutlingen** sind heute (19. Juni) bei 1-2 Grad Wärme, teilweise starkem Reiff und stellenweise Eis Bohnen und andere feinere Pflanzen und Blumen erfroren. Ebendasselbst ist das Scharlachfieber in den Elementarschulen sehr stark aber nicht bösartig aufgetreten.

Reutlingen, 21. Juni. Die Frauenarbeitschule wurde im letzten Quartalskurs von 187 Schülerinnen, aus Reutlingen 49, aus dem übrigen Württemberg 74, Baden 24, Bayern 8, Hessen 1, Mecklenburg 1, Preußen 5, Schweiz 22, Oesterreich, Kleinasien, Indien 1 - besucht. Diplome haben 15 Schülerinnen erhalten.

In **Wochenwangen** erschloß sich hinter der dortigen Papierfabrik ein aus Müttensweiler gebürtiger Dienstknecht, nachdem er in der genannten Fabrik zuvor vergeblich um Arbeit nachgesucht hatte.

Aus dem bairischen Allgäu, 18. Juni. Die gegenwärtige winterliche Witterung ist für unsere Landwirtschaft ein großes Unglück. In den Bergen lagert der Schnee mehrere Fuß hoch wie im tiefsten Winter. Das Vieh in den Alpen leidet entsetzliche Not, namentlich in den Galtalpen, wo es keine Ställe gibt. Man treibt es wieder zu Thal; aber das ist nicht mehr überall möglich, wie z. B. in den hochgelegenen Sennalpen der Hintersteiner Berge, wo nun das Futter mit unsäglich Mühe hinaufgeschafft werden muß. Das Vieh brüllt vor Hunger. Die

ganze Allgäuer Alpenkette bietet ein vollkommen winterliches Bild, denn auch die Vorberge sind bis ins Thal herab beschneit.

Gildesheim, 18. Juni. Das tiefe Aufsetzen der Kugel beim Kegelschießen hat dieser Tage hier ein Menschenleben gefordert. Ein Maurer hatte sich nämlich, als er die Kugel weg-schleuderte, einen Holzsplitter berart unter den Nagel eingetrieben, daß er sofort ohnmächtig zusammenstürzte und nach kurzer Zeit sein Leben aushauchte.

Rostock, 19. Juni. In der Nähe von hier war einem Menageriebesitzer eine Löwin entsprungen, indem der Wagen, in dem sich die Löwin befand, von einem nachfolgenden Wagen angefahren und dadurch der Käfig zertrümmert wurde. Die Löwin entfrang sofort, und trotzdem sie einige Zeit die Wagen umkreiste, gelang es den Leuten nicht, sie in den Käfig zurückzubringen. Sie nahm ihren Weg nach dem Gute Groß-Coffertitz und begann auf dem Felde, wo Frauen beschäftigt waren, mit den dort liegenden Säcken zu spielen und sich im Sande zu wälzen. Den erschreckt davon eilenden Frauen lief sie eine kurze Strecke nach, brach dann aber in eine Pferdeboppel ein und tötete ein Füllen, das sie nach Häschenbusch, einem dichten Gehölz, fortzuschleppte. Der Besitzer der Menagerie war in größter Eile nach den benachbarten Dörfern und Gütern gefahren: die ganze Gegend war in der furchtbarsten Aufregung. Am Mittag war die Löwin, der der Büchsenmacher Lange mit einigen beherzten Bauern gefolgt war, in einem Kornfelde und wälzte sich im Korn. Unkluger Weise schoß man mit Schrot auf sie; das verwundete Tier, jetzt wütend gemacht, floh dumpf brüllend wieder dem Walde zu. Als die Nachricht im Laufe des Vormittags sich in Rostock verbreitete, machten sich einige geübte Schützen auf den Weg, um das Tier aufzuspüren. Nachmittags aber wurden auf Ersuchen des großherzoglichen Amts Toitenwinkel 80 Mann vom ersten Bataillon des 90. Regiments, lauter gute Schützen, kommandirt, um eine regelrechte Jagd auf die Löwin zu veranstalten. Dieselben zogen, jeder mit fünf scharfen Patronen versehen, unter Führung des Hauptmanns v. Sackersdorff, welchem drei Lieutenants zur Seite standen, hinaus und nahmen auf der Kleinen Kuffewitzer Feldmark Aufstellung. Eine Abteilung Soldaten wurde mit aufgepflanztem Seitengewehr in das Gehölz geschickt, in welchem man die Löwin vermutete, um dieselbe dem Gros der Truppe zuzutreiben, man konnte das Tier aber anfänglich nicht aufspüren, bis Landleute darauf aufmerksam machten, daß es sich in einem Graben gelagert habe. Als es aufgestöhrt war und sich gegen die Soldaten wandte, wurde es von diesen mit gutgezielten Flintenschüssen empfangen, von denen fünf trafen und die Löwin sofort töteten. Den Menageriebesitzer trifft durch diesen Vorfall ein nicht unbeträchtlicher Schaden; der Wert der Löwin, welche tragend war, wird auf 5000 M. angegeben. Bemerkenswert ist noch, daß sich von Rostock eine ganz beträchtliche Zahl Menschen unbewaffnet hinausbegeben haben soll, um der Löwenjagd beizuwohnen; ein immerhin nicht unbedenkliches Unternehmen.

Bern, 17. Juni. Vorige Woche, schreibt man dem hiesigen Stadtblatt, hat sich in Luzern ein Fall ereignet, der so eigentümlich ist, daß man glauben könnte, er sei einem Sensationsroman entlehnt, und doch beruht derselbe auf Wahrheit. Zwei besfreundete Engländer, von denen der eine der englische Konsul Brandt war, der seit 26 Jahren eine Villa am Vierwaldstättersee besitzt, feierten ihr Wiedersehen nach kurzer Trennung. In heiterster Stimmung gingen beide auseinander, Herr Brandt, um seine Wohnung, der Freund, um seinen Gasthof aufzusuchen. Dort angelangt, läßt er sich eine Tasse Kaffee auf sein Zimmer bringen und scheidet sich an, es sich recht gemütlich und bequem zu machen. Der Kellner bringt den Kaffee, der Engländer will die Tasse zum Munde führen, als er plötzlich von einem Herzschlage getroffen todt in den Sessel zurücksinkt. Sofort wird der Portier abgefannt, um Herrn Brandt die Trauernachricht von dem eben erfolgten jähen Hinscheiden des Freundes zu melden. Auf der Hälfte des Weges begegnet der Portier dem ihm bekannten Diener des Herrn Brandt und hat kaum angefangen, seine Botenschaft auszurichten, als der Diener ihn mit den Worten unterbricht: „Mein Gott! auch ich komme zu Ihnen mit einer Trauernachricht, denn soeben ist Herr Brandt von einem Herzschlage getroffen tot zusammengefunken.“ Beide Freunde waren in der nämlichen Minute verschieden.

Auf **Monte Carlo** hat ein schweizerischer Arzt, der sein Geld verspielt hatte, und die von ihm verlangte Geldunterstützung zur Heimreise nicht erhielt, seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Es ist dies der fünfunddreißigste Selbstmord, welchen die Spielhölle zu Monaco in dieser Saison verursacht hat!

Redigirt gedruckt und verlegt von W. Mayer.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 75.

Donnerstag den 26. Juni

1884.

Einladung zum Abonnement.
Für das III. Quartal 1884 können auf den

Schorndorfer Anzeiger
sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 35 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 15 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

Obgleich durch Ministerial-Erlaß vom 15. Februar 1876 (Amtsblatt Seite 53) angeordnet worden ist, daß alle zur Kenntnis der Ortsvorsteher gelangenden, gegen Militärpflichtige ergangenen Strafurteile in den Rekrutierungsstammrollen aufzuführen seien, werden doch nach den von den Truppenteilen gemachten Erfahrungen die von den Rekruten vor ihrem Diensttritt erlittenen Strafen häufig entweder gar nicht oder wenigstens nicht vollständig und nicht richtig in die Rekrutierungsstammrollen aufgenommen.

Das R. Ministerium hat daher im Einvernehmen mit dem R. Kriegsministerium die Verfügung vom 15. Februar 1876 für die Zukunft mit dem Anfügen eingeschränkt, daß nicht bloß die in den Strafregistern enthaltenen, sondern alle den Ortsvorstehern zur Zeit der Aufstellung der Rekrutierungsstammrollen überhaupt bekannten Vorbestrafungen der Militärpflichtigen, und zwar auch die Polizeistrafen ausnahmslos in die Rekrutierungsstammrollen einzutragen sind. Die Ortsvorsteher werden hierauf wiederholt aufmerksam gemacht.

R. Oberamt.
Dann.

Dem Rößlerwirt **Christian Wöhle** hier wurde am 10. d. Mts., Abends zwischen 9 und 11 Uhr aus seinem Haus ein Sack mit 50 Pfund Mehl gestohlen. Der Sack ist ein neuer weißer Zwilfsack und mit „Christof Wöhle in Abelberg“ gezeichnet. Sachdienliche Anzeigen wollen hierauf wiederholt aufmerksam gemacht werden.
Den 24. Juni 1884.

Revier Schorndorf. Gras-Verkauf.

Montag den 30. Juni l. J.
wird das Gras von den Wiesen im Gaisdobel, Rigelbach, Aitenbächle, Walkersb. Floß-See und von den Wegen im ganzen Revier in der Eulenbergshütte beim Bärenhof Vormittags 8 Uhr versteigert.

Revier Geradstetten. Reisig-Verkauf.

Samstag den 28. Juni
Morgens 7 Uhr
aus Staatswalb Braunen ca. 1000 buchene und aus Wolfsklinge ca. 2000 fordene Wälen auf Mahden, worunter viele Baumstüben.
Zusammenkunft im Braunen.

Revier Geradstetten.
Samstag den 28. Juni
Abends 5 Uhr
wird am Forstbrunnen das Gras aus den Wiesen und Wegen des Reviers, das

Heugras von der durch die Forstverwaltung neu erworbenen 1/2 Morgen großen Wiese im Ramsbach inbegriffen, verkauft.

So h e n g e h r e n . Benachrichtigung an Gläubiger.

In der Verlassenschaftsache der
† **Joh. Georg Zoller,**
Webers Ehefrau,
Anna Marie, geb. Noos dahier,
hat sich nach dem gestern errichteten Inventar eine Überschuldung von 436 M. 71 S. ergeben.
Die Erbschaft wurde früher angetreten, es haben aber die Erben keine Mittel, um diese Überschuldung zu heben.
Von dieser Sachlage werden die Gläubiger mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß, wenn nicht

innen 2 Wochen
Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen gestellt und solche erfolgt sein würde, mit der Veröffentlichung der Liegenschaft begonnen und die Masse nach den außerhalb des Konkursverfahrens geltenden Grundregeln verteilt werden wird.

Zugleich werden diejenigen Gläubiger, welche ihre Ansprüche etwa noch nicht angemeldet haben, aufgefordert, dies innerhalb obiger Frist nachzuholen, widrigenfalls sie bei Verteilung des Vermögens unberücksichtigt bleiben würden.
Den 24. Juni 1884.
Für die Teilungsbehörde:
Amtsnotar von Beutelsbach
Weinland.

Schorndorf.
Samstag den 28. Juni
Morgens 7 Uhr
wird im Polizeiwachlokal im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft: 1 Bettlade und 1 Kleiderkasten, wozu Liebhaber einlabet
Gerichtsvollzieher **Ziegele.**

Portlandcement, Portlandcementröhren zu Dohlen u. Wasserleitungen, **Portlandcementplatten** zu Küchen- und Dehnböden zc. empfiehl
Fr. Maier, Bauunternehmer.

Oberamts-Sparkasse Schorndorf.

Rechnungs-Ergebniß auf den 1. Jan. 1884.

Table with financial data: Es betragen im Jahr 1883: A. Einnahmen, B. Ausgaben, C. Vermögensstand. Includes items like '1) Kasse', '2) Grundstock', '3) Laufendes'.

Oberamtssparkasser Widmann.

Medicinische ächte Naturweine

Sebe Senkung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind bei mit deponirt.

Table listing medicinal wines: Goddeux-Wein, Sienne, Felauer, Caclowitz, Anisala-Wein, Mulaga, Heidesheimer, Kasperer, Bukayev. Includes prices and descriptions.

Advertisement for Dr. G. Schmidt's Gehör-Oel and Schradler's Malz-Extract. Text describes benefits for hearing and health.

Advertisement for Heugras: Unterzeichneter verkauft seinen Kirchengrundstück... Das Heugras von einem 1/2 Morgen... Christof Bühler's Witwe... Friedrich Gerhab.

Das Heugras

Einen Mitlefer zum schwäb. Merkur sucht

Andersbach, Einen 12 Monate alten Farren, rittfähig, Gelbschek, fest dem Verkauf aus Carl Dettinger.

Graues Haar erhält seine ursprüngliche Farbe wieder durch die schon seit Jahren beliebte ächte Schrader'sche Tolla, Flac. 2 Mark, vorrätzig in den bekannnten Depots.

650,000 M. fund in I. Hypothek a 4-5 % auszuleihen. Zielerkauf billig. Informativscheine (mit Rückmarkte) an L. Wind Kirchstr. 12, Stuttgart.

Zahlungsbüchlein zur Krankenkasse

für Dienboten, Handwerks-Gehülfen etc. sind vorrätzig zu haben a 7 Pf. pr. St. in der Mayer'schen Buchdruckerei.

In der Unterzeichneten ist zu haben Protokoll über die Vernehmung vorläufig zu unterstützender Hilfsbedürftiger. (U.-V.-G. §. 31.) G. Mayer'sche Buchdruckerei.

Zwangsvollstreckungsprotokolle

sind zu haben in der Mayer'schen Buchdruckerei.

Zustellungs-Urkunden für Gemeindegerichte

sind zu haben in der Mayer'schen Buchdruckerei.

Dienstboten-Ordnung

für den Oberamtsbezirk Schorndorf. Preis 10 Pfennig. G. Mayer'sche Buchdruckerei.

Zahlungsbefehle für Gemeindegerichte

sind zu haben in der Mayer'schen Buchdruckerei.

Zustellungs-Formulare No. 1 zum Zahlungsbefehl für Gemeindegerichte sind zu haben in der G. Mayer'schen Buchdruckerei.

Haasenstein & Vogler

Erste & älteste Annoncen-Expedition in Stuttgart, Gdingen, (Ernst Kirt), Goppingen, (Alfred Schmid), Heilbronn, (Ernst Beder am Markt), Schw. Gmünd, (Theod. Geber), Schw. Hall, (C. F. Mig), Heidenheim, (O. Kros), Reutlingen, (Jul. Keller), Ulm, (Gebr. Schulth), Sigmaringen, (Sigmund Rettich) u. r. empfehlen sich zur Beforgung von Inseraten jeder Art und für alle Blätter.

Tuchschuhe, Cordpantoffeln, holzengelagelte festen Tuchohrl. für Frauen a Dutzend 4 Mark, ferner: Cordpantoffeln, durchstept, Tuchschl. u. imitirt. Leder-Sublige für Frauen Dutzend 3 1/2 Mk., m. holzengelagelt festes Tuchohrl. für Frauen Dutzend 6 1/2 Mk., bei gr. Abnahme billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Mietherträge empfiehlt die G. Mayer'sche Buchdruckerei.

Fruchtpreise. Wimmenden den 19. Juni 1884.

Table of crop prices: Dinkel, Haber, Weizen, Roggen, Ackerbohnen, Weiskorn, Wicken, Erbsen, Binsen. Columns for 'höchster', 'mittler', 'nieder'.

Bürgerrechts-Urkunden, sowie Zeugnisse zur Erlangung eines oberamtl. Heimathscheins

sind zu haben in der G. Mayer'schen Buchdruckerei.

Die Kindersterblichkeit in Württemberg.

(Schluß.) Zu den üblen Angewohnungen gehört ferner das viele Herumtragen des Kindes, besonders auch zur Nachtzeit, sowie das oft Stunden und halbe Tage und Nächte, gleich einer arbeitenden Maschine, fortgesetzte Schaukeln des Kindes. All dieses und anderes hat den Zweck, das schreiende Kind zur Ruhe und zum Schlaf zu bringen. So oft ein Kind schreit, wird es zunächst dem Hunger zugeschrieben und statt Einhaltung der so nötigen Maß- und Zeitordnung das Kind überfüttert. Will das nicht helfen, so müssen Schläger, Schaukeln, Herumtragen und andere Beruhigungsmittel herhalten, wozu noch da und dort das Einschütten von Wein oder Brantwein oder des sogenannten „Klepperleesthee's“ kommt und zum Unfug uoch Vergiftung fñgt. Wer ein Kind aufziehen will, muß vor Allem auch können es schreien hören. Schreit aber ein Kind lang fort und heftig, so liegt der Grund in irgend einem Unbehagen, dem eine geduldige erfahren und umsichtige Mutter bald auf die Spur kommen wird.*) Am meisten aber schreit ein überfüttertes Kind, weil es Bauchweh und Verdauungsbeschwerden bekommt, ferner das unrein gehaltene Kind, in seinen nassen Windeln vom Schmerz des Wundseins geplagt, und endlich das vermöhlte und verzogene Kind. Die Gewöhnung des Kindes aber muß mit dem ersten Tage seines Lebens beginnen, denn ein von Anfang an verwöhntes Kind ist schwer wieder in Regelmäßigkeiten und Ordnung zu bringen. Und wie mit der ersten Pflege des Kindes gar häufig der Grund für dessen künftige Gesundheit oder Siechtum gelegt wird, so wirkt auch die erste mit einer festen Lebensordnung gepaarte Erziehung des Säugling auf dessen spätere geistliche und sittliche Entwicklung ein, weil das stille, verborgene Leben seines Geistes am besten in der Ruhe und Regelmäßigkeit des körperlichen Gedehens sich entwickelt und gar leicht mit der ersten scheinbar nur körperlichen Erziehung der Keim zu allerschand siltlichen Gebrechen des heranwachsenden Kindes gelegt wird, als da sind: Trotz, Unart, Zorn und Heftigkeit, Böswilligkeit, Begehrlichkeit und Raschhaftigkeit, Ungehorsam und Unsauberkeit. Sind doch überhaupt Gewöhnung und Beispiel die größte Macht in der Erziehung.

Bezirke in unserem Lande, wo zehn kleine Kinder ohne Arzt sterben, bis zum ersten ein Arzt gerufen wird. Mit solchem Schlusse krñnt sich das Werk der Kinderverbesserer, das durch schlechte Behandlung das Kind verkommen und zuletzt hilflos sterben läßt, wo dann die Bevatter in Oberschwaben den Eltern „zum Engel“ gratuliren.

Die große Kindersterblichkeit Württembergs ist eine gemeinsame Schuld, an welcher jeder seinen Teil dem Vaterlande abzutragen hat. Mit Amtsgewalt, geistlicher wie weltlicher, ist hier freilich nichts anzurichten; die Mutter, die nicht säugt, kann nicht gestraft, die Aufzñchterung mit Mehlbrei nicht polizeilich verboten werden. Um so mehr kann hier persönlicher Einfluß leisten durch Förderung des Besseren mit Beispiel, Belehrung, Rat und That. Der Seelforger, als Hirte seiner Gemeinde, deren Leibliches wie geistliches Wohl er auf dem Herzen trägt, wird den Gegenstand seiner eingehenden Beachtung und beruflichen Einwirkung nicht unwerth finden, und geistliche wie weltliche Obrigkeit werden erkennen, in welchem nahen Zusammenhang derselbe mit dem physischen sowohl als dem sittlichen Zustande der Gemeinde steht. Zwei Berufsclassen aber sind es vorzugsweise, dem Heilpersonale zugehörend, in deren Hände es gegeben, hier viel Gutes oder viel Schlimmes zu stiften: die Wundärzte, die dem Volke nahe stehen und in erster Linie dasselbe in seinen gesunden heitlichen Anliegen beraten, und die Hebammen, die neben der ersten Fürsorge für das Neugeborene auch auf dessen weitere Pflege großen Einfluß üben und zu üben berufen sind. Sie beide sollen, was sie Gutes in ihrer Schule gelernt haben, wohl bewahren, es zum allgemeinen Besten verwerten, nicht in die Vorurteile des Volks zurücksinken oder, um den Leuten zu gefallen und sich Günst zu erwerben, ihnen noch Vorschub leisten auf dem unrechten Wege; auch sollen beide die Grenze, wo ihre Befugnisse und Befähigungen aufhören, wohl beachten, um nicht durch Uebergriffe in das außerhalb ihres Berufes liegende ärztliche Gebiet Schaden zu stiften.

Ein weites Feld ist hier ferner eröffnet für Einzelne wie für Vereine im Sinne der Menschlichkeit und guter Werke. Man hört und liest recht so viel von der Sorge für das Leibliche und sittliche Wohl der Arbeiter, auf der großen Pariser Weltausstellung sind sogar Preise dafür ausgeteilt worden. Möge hiebei neben Anderem auch Sorge getragen werden für die neugeborenen Kinder der Arbeiter und das Beispiel eines Fabrikbesizers im Elfaß Nachfolge finden, welcher die Einrichtung traf, den bei ihm arbeitenden Frauen nach der Geburt sechs Wochen zur Pflege und zum Säugen ihrer Kinder einzuräumen, sowie auch später ihnen zu bestimmten Tageszeiten zu erlauben, ihre Kinder zu stillen, ohne Schmälerung des täglichen Lohnes. In England bestehen Frauenvereine, die sich zur Aufgabe stellen, durch Wort und That für die Verbreitung einer vernünftigen Pflege der Säuglinge in ihrem Kreise zu sorgen. Wo auch nur zwei oder drei in einem Orte sich zusammenthün und die Sache recht angehen, da wird ihre Arbeit eine ersprießliche werden. Einen Gegenstand besonderer Fürsorge sollen vor Allen auch die unehelichen, in Kost gegebenen Kinder bilden, deren Loos das schlimmste, deren Sterblichkeit die größte ist. Als wohltätige Anstalten gehören ferner hieher die sogenannten Krippen in unserem Lande gleichfalls noch unbekannt, praktische, einfach und

*) Weil Bauchgrimmen eine so häufige Ursache des Schreiens der Kinder ist und ein einziger Wind, der ihnen im Leibe haust, oft großen Karm anrichten kann, so ist es jeder Mutter anzuraten, sich auf dasjenige Mittel einzulieben, das dem Kind und ihr in solchen Fällen die schnellste Ruhe schafft, nämlich ein Klystier.

Frankfurter Kursbericht

Table of Frankfurt exchange rates: Staatspapiere, Deutsche Reichs-Anl., Bayern 4 Obligationen, Württ. 4 1/2 Oblig., Badener 4 Oblig., Gr. Hess. 4 Oblig., Pfandbriefe, Geld-Sorten. Includes columns for 'in Prozent' and 'bz'.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

N^o 76.

Samstag den 28. Juni

1884.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1884 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlappreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Maß- und Gewichts-Visitation.

Die Ortsbehörden werden dem Aichmeister Maier womöglich einen der örtlichen Maß- und Gewichts-Visitatoren als Kundsperson begeben, damit gelernt wird, in welcher Weise die Visitationen vorzunehmen sind.
Den 26. Juni 1884.

K. Oberamt.
Baum.

Revier Hohengehren.
Laubaufbereitungs-Accord.

Das Aufbereiten von 200 Rm. Laub-
freu im Stettertschlag wird
Montag den 30. Juni
Vormittags 8 Uhr
auf der Revieramtskanzlei veraccordirt.

Revier Adelberg.
Stamm- und
Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 4. Juli
Vormittags 9 Uhr
bei Schnell in Oberberken

aus dem
Staatswald
Hundswald,
Hawies,
Stroherswald
178 Rm. bu-
chene Scheiter, 15 dto. Prügel; aus Uhen-
bach und Sterrenberg 200 Rm. meist bu-
chen Ausschußholz; ferner aus Kauter,
Hundswald u. Burgholz 102 Eichenstämme
mit 42 Fm., worunter einige starke. Zu-
sammenkunft zum Vorzeigen morgens 7
Uhr im Burgholz.

Revier Winnenden.
Eichenschälholz-Verkauf.

Am Montag den 30. Juni
aus dem
Königsbronn
Abt. 2 u. 13:
Stammholz:
2 Stück III.
St. 1,02 Fm.,
23 Stück IV. St. 4,80 Fm.; Rm. 10
Koller von 2 und 2 dto. von 1 m Länge,

59 Prügel, 220 Reisprügel, 1 forchene
Prügel, 4 Lose Größelreis.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr
im Waldhorn in Oppelsbohm. Forstwäch-
ter Frey in Detschelbronn wird von mor-
gens 6 Uhr zum Vorzeigen des Holzes
im Unterehau sein.

Oberurbach.
Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Kon-
kursmasse des
Gottlieb
Schaal, Bäck-
ers in Oberur-
bach werden auf den Antrag der Real-
gläubiger durch den Unterzeichneten am
Montag den 7. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Ratszimmer zu Oberurbach aus freier
Hand und gegen baare Bezahlung im
Bege des öffentlichen Ausschreiß zum
Verkauf gebracht:

Gebäude und Garten:
Die unabgeteilte Hälfte an
Nr. 278 u. 278 A. 4 a 24 m einer
zweistöckigen Behausung und Scheuer
unter einem Dach mit getrenntem
Keller, massiven Wasch- und Brenn-
haus hinter dem Haus, Wagenhütte,
Holzhütte, Schweinfall und Hofraum
in der Bedengasse, in welcher eine
Bäckerei und mit persönlichen Rechten
eine Wirtschaft betrieben wurde.

Brandverf. Anschlag des Ganzen 6360 M.
Die unabgeteilte Hälfte an:
15 a 52 m Gemüse, Gras- u. Baum-
garten beim Haus.
Anschlag 3300 M.
Feldgüter:
Parz. 1305/2. 7 a 61 m Acker im
Spitalrain.
Anschlag 200 M.
Parz. 6898/10. 7 a 90 m willf. ge-

bauter Acker in der
Zwerenbergthalen.
Anschlag 300 M.
Parz. 5582 u. 5584. 8 a 53 m Wein-
berg im Tremelsberg.
Anschlag 350 M.
Markung Haubersbronn.
Parz. 2927/2. 7 a 35 m Acker in den
Stragenäckern.
Anschlag 200 M.

Hierzu lade ich Kaufsliebhaber mit dem
Bemerkten ein, daß auswärtige über ihre
Zahlungsfähigkeit durch gemeinverständliche
Bermögenszeugnisse sich auszuweisen hätten.
Schorndorf, den 26. Juni 1884.
Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Gaupp.

Schorndorf.
Verpachtung der
Marktstand-Materialien.
Montag den 30. Juni d. J.
Mittags 2 Uhr
werden auf dem Rathaus die Marktstand-
Materialien auf eine längere Zeit ver-
pachtet von der
Stadtpflege.

Lieder-Kranz.
Heute Samstag Abend
Monatsversammlung
im Unter.

Bädergenossenschaft.
Die Mitglieder werden freundlich er-
sucht, den **Verbandsstag in Gmünd**
möglichst zahlreich zu besuchen. Abfahrt
Montag um 11 Uhr 20 Min.
Germaniafarte ist mitzubringen.
Der Ausschuß.

mit kleinen Opfern herzurichtende Stätten zur Hut und Pflege
kleiner Kinder den Tag über, so lang ihre Eltern in der Arbeit
vom Hause abwesend sind.

So gilt es bei diesem Werke, wenn im Großen etwas er-
reicht werden soll, allerwärts eine Arbeit im Kleinen, mit Hilfe
von Einsicht, Liebe, Geduld und Zeit, eine Arbeit, an der Alle,
die dazu berufen sind, sich beteiligen müssen, „dienend einander,
ein jeder mit der Gabe die er empfangen hat.“ Es gilt den
Kampf mit einem bösen Rindwurm, an dem aber nicht Einer
zum Ritter werden kann, sondern Viele und aller Orten.

Solche Art gemeinsame Arbeit ist es, zu welcher dieser
Mahnruf wecken soll, als eine Aussaat, die, wenn gleich viel-
fältig unter Dornen, die sie ersticken, und auf Felsen, die sie
nicht Wurzel greifen lassen, fallend, doch gewiß im Vaterlande
auch guten Boden finden wird. Wo letzterer vorhanden da
müßte die Kindersterblichkeit zum mindesten auf die Hälfte ihres
bisherigen Betrages sinken; wenn wir aber auch nur eine Ver-
minderung um ein Zehntel erreichen, so werden in Württemberg
alljährlich dritthalbtausend Kinder am Leben erhalten, die bis
jetzt dem Tode anheimgefallen waren.

Tages-Begebenheiten.

Am, 23. Juni. Die Schmiede an der Gieß in der Girsch-
straße hier war heute nachmittag mit Hunderten von Menschen
umstellt. Die Veranlassung zu diesem Auflauf war, daß im Laufe
des Tages von unsichtbarer Hand nach den Schmiedegellen mit
alten Hufeisen und sonstigen Eisenstücken geworfen worden sein
sollte. In der That waren auch 25 Fensterscheiben zertrümmert
und behaupteten ernsthafteste Leute, das Werfen mit angehehen zu
haben. Der ca. 4 Zentner schwere Ambos war über die Mittags-
zeit von der Mitte der Schmiede in eine Ecke derselben geworfen
und ein großer Hammer mit dem Stiel in den Boden gesteckt
worden. Nachdem jedoch die Polizei eingeschritten war, das Haus
vollständig umstellt und nach dem „Geist“ durchsucht hatte, jedoch
vergeblich, wiederholte sich der Unfug im Laufe des Nachmittags,
während welcher Zeit einige Polizisten das Haus überwachten,
nicht mehr. Jedenfalls ist es auf eine Entwertung des Hauses,
das demnach zum Verkaufe kommen wird, abgesehen gewesen.
In **Vöndorf** (Herrenberg) trank eine Frau mit Schweiß
triefendem Körper Wasser; dieselbe sank um und war eine Leiche.
Sie hinterläßt einen trauernden Gatten mit vier Kindern.

Baden, 18. Juni. Die durch Blitßschlag verletzten Herren
Dr. Deimel aus Straßburg und der großh. meiningische Hofschau-
spieler Doh sind soweit wieder hergestellt, daß der erstere gestern,
der letztere heute das städt. Krankenhaus verlassen konnten. Herr
Doh hat das Augenlicht völlig wieder erhalten, wenn auch die
Augen noch nicht ganz schmerzfrei sind. Auch bei Deimel
stellen sich die Lähmungsschmerzen an den untern Extremitäten
dann und wann noch ein. Gleichzeitig sei noch darauf hinge-
wiesen, daß die in der „Strohütte“ getroffene Dame nicht die
Gattin des Herrn Doh, sondern die eines Mannheimer Bürgers
ist, mit dem dieselbe drei Tage vorher die Trauung gefeiert
hatte und sich nun auf der Hochzeitsreise befand. Die Verletzungen
der Dame waren erheblich größer, als früher angegeben worden,
doch konnte die junge Frau nach mehrtägiger Bettlägerigkeit
heute wieder ausgehen. Vorher mußte sie sich allerdings mit
einem neuen Paar Stiefeletten versehen, da die früheren durch
den Blitßstrahl vollständig zerrissen wurden. Wie bei andern Ge-
legenheiten, hat auch bei diesem Unfalle das Römische nicht gefehlt.
So erzählt man sich, daß ein Engländer, der in der erwähnten Hütte
ebenfalls Unterstand gesucht, beim Anblick des verheerenden Blitß-
strahles dermaßen in Furcht geriet, daß er in schnellem Laufe,
so rasch ihn nur die Füße tragen konnten, der Stadt zuflüchtete,
in sein Zimmer stürzte, die Habseligkeiten zusammenpackte und nach
Bezahlung seiner Beche, zum größten Aerger des Wirtes, mit dem
nächsten Zuge abrißte.

Gms, 22. Juni. Gestern ist hier eine Persönlichkeit ver-
haftet worden, die im Verdacht steht, sich mit einem Mordanschlage
gegen das Leben Sr. Majestät des Kaisers getragen zu haben.
Im Besitze des in hohem Grade verdächtig erscheinenden Indivi-
duums wurden ein Revolver, eine Anzahl Patronen und ein
Dolchmesser vorgefunden. Der Verhaftete kam von Koblenz und
hat auf seiner Wanderung nach Gms in einem Walde Schieß-
übungen veranstaltet. Er ist noch ein junger Mensch und soll
seinem Stande nach ein Schiffer sein. Ueber den Vorfall wird
seitens der mit der Untersuchung betrauten Behörde das größte
Stillschweigen beobachtet. Nach seiner Gefangennahme wurde das
Individuum zurück nach Koblenz transportiert. Inwiefern man

es hier mit einem thatächlich geplanten Attentat zu thun hat,
muß die Untersuchung lehren.

In **Jülich** hielten kürzlich die Sozial-Revolutionäre eine
Stellmacher-Feier ab. Dem berichtigten Raubmörder wurden
verschiedene Toaste ausgebracht. Die Schweiz sieht solchen Vor-
gängen mit größter Gemütsruhe zu, ähnlich wie England seiner
Zeit gethan und den Lohn dafür jetzt in dem Treiben der Dy-
namitarden erntet.

Non, 23. Juni. Aus den Trümmern der explodierten
Pulvermühle in Pontremole sind 20 Tote und Verwundete her-
vorgezogen. Die Explosion rasierte ein Wäldchen hundertjähriger
Kastanienbäume; das Magazin, welches 184 Zentner Pulver ent-
hält, ist unversehrt geblieben.

Paris, 23. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Tou-
lon, daß daselbst mehrere Todesfälle vorgekommen sind, welche für
Cholerafälle gehalten werden. Donnerstag starb einer, Freitag
starben zwei, Sonnabend vier, Sonntag dreizehn Personen. In
Marseille trat ein Sanitätskomitee zusammen, um Vorichtsmaß-
regeln zu treffen.

Paris, 24. Juni. In einem Havastelegramm wird das
Auftreten der Cholera in Toulon aufs neue bestätigt. Die Epi-
demie wüthet besonders unter der Marineinfanterie und den Hafens-
arbeitern. Infolge des plötzlichen Todes eines Schülers im Lyzeum
wurden sämtliche Schüler ihren Familien zugeschied; für die Flo-
tenmannschaften wurden Feldlager hergerichtet. Gegen 8000 Per-
sonen sind gestern von Toulon geflüchtet. Eine von dem Handels-
minister ausgehende Mitteilung besagt, nach eingezogenen Infor-
mationen sei die in Toulon aufgetretene Epidemie nicht die asiatische
Cholera, sondern eine sporadische, welche ihre Entstehung in lokaler
Ansteckung, nicht in Uebertragung von außerhalb habe; die Er-
krankungsfälle werden sich also über den Entstehungsherd hinaus
nicht erstrecken. Die Regierung sandte die Doktoren Brouardel
und Proust nach Toulon, um Maßnahmen zu ergreifen.

Madrid, 14. Juni. Sieben Mitglieder der „Schwarzen
Hand“ wurden heute früh in Xeres hingerichtet.

Warschau, 23. Juni. Seit Sonnabend abend ist die
Weichsel um 16 Fuß gestiegen. Sämtliche an die Weichsel gren-
zenden Straßen und Hunderte von Dörfern stehen unter Wasser.
Die noch unbeeendete Eisenbahnbrücke bei Zwangorod ist eingestürzt.
Der Schaden ist bedeutend und das Wasser steigt noch.

Bei gegenwärtiger Saison wollen wir nicht unterlassen,
unsere geehrten Leser aufmerksam zu machen auf das in dem
soeben erschienene Schriftchen

Der praktische Obstbaumzüchter
herausgegeben von L. Müller, Lehrer und Pomolog.
Gründliche Anleitung zur Pflege u. Zucht der verschiedenen Obst-
sorten. Eleganter broschirt. Preis 25 Pfennig.
Der Verfasser legt in dieser Broschüre seine reichhaltigen
Erfahrungen nieder unter steter Beobachtung der neuesten für die
Kultur der Obstbäume wichtigsten, von Fachmännern als praktisch
anerkannten Resultate.

In höchst anregender, allgemein verständlicher Weise
hat der Verfasser es verstanden, den bei rationellem Betrieb so
nützbringenden Obstbau vor allgemeinen Einführung zu empfehlen
und findet man daher auf jeder Seite recht praktische auf eigene
Erfahrung gestützte Ratschläge zur Kultur und Pflege der Obst-
bäume. Hauptächlich für Dilletanten und Anfänger in der Obst-
baukunde bestimmt, wird das Werkchen aber auch den schon
erfahrenen Pomologen manche interessante Stelle bieten und glau-
ben wir, daß es John Jedermann mit Befriedigung aus der
Hand legen wird.

Verehrter Herr! Durch die Genesung meines 11jährigen
Töchterchens fühle ich mich veranlaßt, Ihnen meinen herzlichsten
Dank abzusatteln. Dasselbe litt schon seit geraumer Zeit an
Verstopfung und heftigem Erbrechen. Keine Mittel blieben un-
versucht, aber alles half nichts. Endlich griff ich zu Ihren Schweizer-
Pillen und seit dieser Zeit sind alle Uebel verschwunden. Er-
lauben Sie mir hiermit noch einmal, Ihnen meinen aufrichtigen
Dank darzubringen. Ich habe die Schweizerpillen schon manchem
meiner Bekannten empfohlen, welche auch durch mich Ihnen danken
lassen. Dies zur Veröffentlichung dienend, zeichne ergebenst Frau
Sophie Friedrich, geb. Maier, Ludwigshafen a. Rh., den 1.
März 1884.

Man achte darauf, daß jede Schachtel das weiße Kreuz in
rotem Grunde und den Namenszug N. Brandt's trägt. Erhältlich
à M. 1. in den Apotheken.

Redigirt gedruckt und verlegt von W. Maier.